

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	WiSe 2023/2024
Studiengang:	Wirtschaftsmathematik	Zeitraum (von bis):	28.08.23 - 14.01.23
Land:	Schweden	Stadt:	Umeå
Universität:	Umeå universitet	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		ERASMUS+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:				x	
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung verlief für mich reibungslos. Etwa 8 Monate vor Beginn des Auslandssemesters habe ich mich bei den verantwortlichen Personen der Mathematikfakultät vorgestellt und meinen Wunschplatz in Umeå ohne Konkurrenz bekommen. Auch die Kommunikation mit dem Referat Internationales und der Universität vor Ort verlief reibungslos.

Die Einschreibung in Kurse erfolgte auch vor der Abreise sehr organisiert online. Allerdings war ich dadurch etwas verleitet, mich für mehr Kurse einzutragen, als sinnvoll gewesen wäre.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Zur Finanzierung habe ich eine ERASMUS-Förderung für 4 Monate erhalten. Im Nachhinein hätte ich mich stärker auch um die Erasmus+ Social Top Ups bemühen sollen. Trotzdem hat das Geld gut ausgereicht.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Der Personalausweis war für mich vollkommen ausreichend.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Vor Ort habe ich einen Schwedisch A1-Sprachkurs belegt. Mit 15 ECTS war dieser auch ziemlich arbeitsintensiv, aber meiner Meinung nach hat es sich sehr gelohnt, besonders weil es mein einziger Kurs mit anderen Austauschstudierenden war.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Gut eine Woche vor dem "Arrival Day" gab es ein erstes Zoom-Meeting, bei dem uns alle Formalitäten für das Semester erklärt wurden.

Ich bin von Dortmund nach Hamburg mit dem ICE gefahren und dann per Nachtzug von Hamburg nach Stockholm gereist. Den Nachtzug kann ich sehr empfehlen. Danach ging es noch einmal mit dem Zug weiter in den Norden nach Umeå. Insgesamt hat die Reise von Dortmund nach Umeå 27 Stunden gedauert, hat sich aber deutlich kürzer angefühlt, da ich im Zug gut schlafen konnte.

In Umeå angekommen, habe ich dann den Schlüssel für mein Zimmer im Wohnheim bei einem Kommilitonen abgeholt. Normalerweise kann der Schlüssel beim Infocenter abgeholt werden, aber da ich spät abends außerhalb der Öffnungszeiten ankam, konnte dies jemand anderes für mich übernehmen.

Zwei Tage später folgte dann eine Willkommensveranstaltung in der großen Aula.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Umeå University ist eine Campus-Universität. Alle für mich wichtigen Orte lagen direkt nebeneinander an einem schönen kleinen Teich, auf dem man im Winter auch Schlittschuhfahren kann. Auch das "Info Center", wo einem sehr nett und hilfsbereit alle wichtigen Fragen beantwortet werden, liegt sehr zentral. Die Bibliothek bietet viele Lernplätze, ist aber am Wochenende nur relativ kurz geöffnet. Mit meinem Studierendenausweis hatte ich Zugang zu vielen Computerräumen mit guter Ausstattung. Der Zugang zu den Räumen hängt jedoch von den belegten Kursen bzw. der Fakultät ab, an der man eingeschrieben ist.

Meiner Meinung nach das größte Manko an der Universität ist, es gibt keine subventionierten Mensen wie in Deutschland. Auf dem Campus gibt es zwar einige kleinere Cafeterien und Restaurants, jedoch kostet das Mittagsbuffet dort immer etwa 10€ und ein Sandwich 4-5€. Stattdessen gibt es an vielen Orten Studierendenküchen mit ganzen Wänden voller Mikrowellen, die auch wirklich stark genutzt werden. Die meisten kochen daher am Wochenende für die Woche vor und bringen sich dann ihr Essen für die Woche mit. Ich habe sehr nah am Campus gewohnt und deshalb häufiger auch einfach zuhause gegessen.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Wie bereits erwähnt, habe ich mich durch das Einschreibeprogramm dazu verleiten lassen, etwas zu viele Kurse zu belegen. Man kann sich, wenn man den Sprachkurs belegt, für bis zu 45 ECTS einschreiben. Das ist jedoch nicht unbedingt erstrebenswert.

Alle meine Vorlesungen waren auf Englisch und sehr gut verständlich. Nur der eine deutsche Dozent, den ich in Umeå hatte, hatte einen stärkeren Akzent.

Die Vorlesungen werden im Allgemeinen als Block gelesen, d.h., erst hat man intensiv Vorlesungen und Übungen und dann direkt im Anschluss eine Klausur, das kann auch mitten im Semester sein. Die Länge dieser Blöcke und deren Intensität kann variieren. Die Intensität wird dabei in Prozenten angegeben: Ein 100er Kurs bedeutet, es wird empfohlen, zu dem Zeitpunkt nur diesen Kurs zu belegen, bei einem 50er Kurs kann man noch einen weiteren 50er Kurs belegen, usw. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es nicht nachhaltig ist, dauerhaft über 100 Prozent zu studieren, auch wenn es "nur" der Sprachkurs ist.

Das fachliche mathematische Niveau der Vorlesungen ist eher etwas unter dem gewohnten Niveau aus Dortmund. Ich hatte jedoch einige angewandte Module, in denen wir sehr viel und teilweise auch anspruchsvoll programmieren mussten. Diese "Lab Reports" haben wir in Zweier- bis Dreiergruppen erstellt. Da ich der einzige Austauschstudierende in diesen Modulen war, musste ich also die schwedischen Kommilitonen ansprechen. Was zunächst mit viel Überwindung verbunden war, hat sich jedoch hinterher als großes Glück herausgestellt, denn zum einen sind die "Lab Reports" alleine kaum machbar, zum anderen konnte ich so guten Kontakt zu Schweden aufbauen, was im Erasmus-Programm eher selten ist.

Das Semester ging auf dem Papier bis zum 14.01. aufgrund der Blockvorlesungen waren die Abreisetermine jedoch sehr unterschiedlich. Ich hatte keine Vorlesungen und Klausuren vor Ort nach Weihnachten, allerdings noch einige Online-Abgaben. Einige meiner Freunde mussten jedoch auch nach Weihnachten noch einmal für ein paar Tage für ihre Klausuren anreisen und dann ein Hotelzimmer nehmen, da das neue Semester direkt im Anschluss begonnen hat und somit unsere Zimmer neu vergeben wurden.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Gewohnt habe ich in einem der Wohnheime der Universität. Einen Platz zu bekommen war nicht schwer. Wir haben einige Zeit vor Semesterbeginn einen Link von der Universität erhalten und konnten uns dann um Zimmer bewerben. Vorsichtshalber sollte man schnell sein, da die Wohnungen im Windhund-Verfahren vergeben werden, allerdings habe ich von keinem Erasmusstudierenden gehört, der nicht auch in einem Wohnheim gewohnt hat.

Mein Korridor war in der 5. Etage, aber bis auf den ersten Tag auch immer über den Aufzug erreichbar. Ein Korridor besteht in dem Fall aus zwei Fluren mit jeweils 5 Zimmern und dazwischen einer großen Wohn-Essküche mit allem in zweifacher Ausführung (2 Kühlschränke, 2 Öfen, etc.). Wir sind uns eigentlich fast nie beim Kochen in die Quere gekommen, vielmehr konnte man in der Küche gemütlich beisammensitzen und reden oder Beerpong-Turniere veranstalten.

Insgesamt haben 10 Studierende auf dem Korridor gewohnt: 4 Deutsche, 1 Schweizer, 3 Schweden und noch 3 Geister, von denen man nichts mitbekommen hat. Auch bei der ohnehin hohen Anzahl an deutschen Erasmusstudierenden in Umeå war die Dichte der deutschsprachigen Bevölkerung in unserem Korridor außergewöhnlich. Wir hatten eine super Stimmung in der WG. Meine Mitbewohner im Korridor waren für das Semester meine engsten Freunde in Umeå.

Das Zimmer an sich war unspektakulär, aber vollkommen ausreichend mit den wichtigsten Möbeln eingerichtet. Auch bei -20°C war es noch gemütlich warm drinnen. Eine Toilette gab es auf dem Zimmer, die Dusche mussten wir uns allerdings teilen. Die geteilte Dusche war jedoch ein Sonderfall in unserem Viertel, an allen anderen Orten gab es auch noch eine Dusche im Zimmer. Mit umgerechnet 270€ inklusive allem (für Internet muss man nur seinen eigenen Router mitbringen) war das Zimmer jedoch auch wirklich erschwinglich.

Gewohnt habe ich im Stadtteil Tunnelbacken im Osten der Stadt. Mit dem Fahrrad waren es zum Campus 5 Minuten und in die Stadt 10 Minuten. Die meisten meiner Kommilitonen haben im angrenzenden Stadtteil Alidhem gewohnt, wo es auch die nächsten Supermärkte gibt. Nur die Wohnheime in Nydalahöjden sind etwas weiter entfernt.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Ich habe umgerechnet 270€ für meine Miete bezahlt. Die Lebensmittel sind im Vergleich zu Deutschland schon eher teuer, insbesondere auch, weil es keine subventionierte Mensa gibt. Zum Glück sind Zimtschnecken in den Cafés immer das günstigste Gebäck und wahnsinnig lecker. Restaurants sind fast immer hochpreisig, deshalb war ich auch nur zweimal essen. Reisen war für mich relativ erschwinglich, ich habe aber auch immer die günstigste Alternative gewählt.

Eine weitere große Ausgabe war für mich die IKSU-Mitgliedschaft. Bei 240€ für 4 Monate echt happig, war diese riesige Sportanlage für mich aber ihren Preis wert.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Das Fahrrad ist in Umeå der Way-To-Go. Ich habe mir sofort in der ersten Woche ein gebrauchtes Fahrrad bei einem der vielen Händler gekauft und bin dann absolut überall damit hin geradelt. Das Radwegnetz innerhalb der Stadt ist erstklassig, man trifft fast nie auf Autos. Auch bei Schnee war das Radfahren nie ein Problem. Die Wege werden kontinuierlich präpariert (der Schnee ist überraschend griffig) oder beheizt. Ich hatte nur zweimal Probleme beim Radfahren: einmal wegen Eisregen und einmal, weil ich früh rausmusste und noch vor den Räumfahrzeugen unterwegs war, an einem Tag mit besonders viel Neuschnee.

Es gibt auch ein gut ausgebautes Busnetz. Die Tickets kann man einfach in der Handy-App kaufen. Vor allem, wenn man das Umland erkunden möchte, sind die Busse sehr hilfreich.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Am meisten Kontakt hatte ich, wie 99% aller Erasmus-Studierenden, zu anderen Erasmus-Studierenden. Die Kontakte entstanden hauptsächlich über die Hausgemeinschaft, aber auch über das sogenannte Buddy-Programm. Dabei werden Gruppen mit etwa 25 Studierenden gebildet, die über das ganze Semester zusammenbleiben und dann verschiedenste Unternehmungen gemeinsam durchführen, z.B. ein gemeinsames Picknick, Verstecken spielen in den Uni-Gebäuden, Eislaufen, gemeinsames Vortrinken, usw.

Außerdem gibt es noch das IKSU, einen Sportverein mit einem riesigen Gebäudekomplex direkt neben dem Campus. Die Mitgliedschaft ist zwar sehr teuer, bietet aber auch Zugang zu einem Schwimmbad, Fitnessstudio, Kletterhalle, Beachvolleyballplätzen und sehr vielen Sportkursen. Bei den kalten Temperaturen und der Dunkelheit im Winter war das IKSU eindeutig mein Lieblingsort.

Alle Reisen, die wir unternommen haben, waren selbst organisiert, da es keinen Kontakt zum ESN-Programm gab. Das wäre sicherlich mit ESN-Betreuung deutlich einfacher gewesen.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Umeå ist eine wirklich schöne Stadt, die eigentlich alles bietet, was man braucht, vor allem sehr viel Natur in alle Richtungen. Aber auch die Stadt selbst hat einiges zu bieten. Es gibt viele Cafés zum Fika machen und eine schöne Flusspromenade. Die Stadt ist ziemlich jung sowohl von den Gebäuden her als auch von den Menschen, denn die Universität dominiert das gesamte Leben in Umeå.

Ich habe das Nachtleben weniger erkundet als erwartet, aber das liegt wohl eher an meiner Freundesgruppe vor Ort als an Umeå, denn es gibt einige Clubs direkt in der Stadt und auch bei den Wohnheimen in Alidhem. Es gibt zudem eine gute Auswahl an Studi-Kneipen, die durch ihre Bierpreise bestechen. Ansonsten ist Alkohol in Bars und Clubs sehr teuer. Ein reges Treiben auf der Straße existiert bei -20 Grad natürlich nicht, dafür haben wir uns sehr häufig abends bei befreundeten WGs getroffen.

Verreist bin ich aus persönlichen Gründen hauptsächlich nach Finnland. Durch die Fähre, die von Umeå aus fährt, ist das in gut 4 Stunden möglich, und in insgesamt 10 Stunden schafft man es so nach Helsinki. Noch schöner und mit 6 Stunden deutlich näher ist Stockholm, wo ich auf meiner Rückreise noch einige Tage verbracht habe. Man kann auch gut von Umeå aus nach Abisko oder sogar nach Norwegen zu den Lofoten fahren. Leider sind mir für diese Reisen meine Klausuren in den Weg geraten.

Für den echten Winterflair muss man aber gar nicht aus Umeå raus. Im Stadtpark werden Loipen gezogen, auf denen man Langlaufski fahren kann, und auf viele der umliegenden Seen ist das Schlittschuhfahren möglich (Skier, Schlittschuhe und andere Sportgeräte kann man sich kostenfrei für 2 Wochen bei Fritidsbanken ausleihen). Es gibt zahlreiche kleine Weihnachtsmärkte in der Stadt und der Umgebung.

Für fast alle Austauschstudierenden in Umeå stand "Polarlichter sehen" ganz oben auf der Bucketlist und war dann ganz schnell abgehakt. Die WhatsApp-Nachrichten mit Nordlichtbildern sind schnell zur Normalität geworden. Das größte Hindernis waren eigentlich nur Wolken. Bei klarem Himmel und genug Ausdauer hatten wir fast eine 50/50-Chance, am Himmel etwas zu erkennen. Nicht immer sonderlich stark und manchmal fast nur per Langzeitbelichtung auf dem Handy zu erkennen, war es trotzdem jedes Mal eine schöne Erfahrung. Besonders gut kann man sie am Nydalasjön sehen, dem nahegelegenen See, in dem man, abhängig von der Temperatur, schwimmen oder spazieren gehen kann. Um die Lagerfeuer am Nydalasjön, die vom kostenlos zur Verfügung gestellten Feuerholz gespeist werden, sind an jedem Abend Studierende anzutreffen.

Ein absolutes Muss ist meiner Meinung nach außerdem ein Besuch bei den Björklöven, dem ortansässigen Eishockeyclub, der aktuell in der zweiten Schwedischen Liga spielt, aber erstklassige Fans hat. Die Tickets für die Stehtribüne (der einzig richtige Ort, um Eishockey zu verfolgen) sind mit 5-10€ auch günstig. Ich hatte vor meinem Semester in Umeå nichts mit Eishockey zu tun, bin dort aber zu einem richtigen Fan geworden.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Umeå zu studieren bedeutet, mitten im tiefsten Winter anzukommen. Im Herbstsemester beginnt der Winter in der zweiten Hälfte, und im Frühjahrssemester ist er von Anfang an präsent. Wir hatten ab Mitte Oktober Schnee, und dieser ist auch bis Weihnachten nie verschwunden, sondern immer nur mehr geworden. An die Temperaturen gewöhnt man sich sehr schnell. Die Dunkelheit ist die etwas größere Herausforderung, aber auch nichts, was mit ein paar Vitamin-D-Tabletten nicht auszuhalten wäre. Für mich wird das wohl für immer der intensivste und längste Winter bleiben, den ich in meinem Leben erfahren werde. Neben den ohnehin unvergesslichen Erlebnissen mit so vielen neuen Freunden ist das wahrscheinlich der Aspekt, der mir am stärksten in Erinnerung bleiben wird.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Alles wichtige wird einem Vorort mitgeteilt.

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: NEIN:

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!